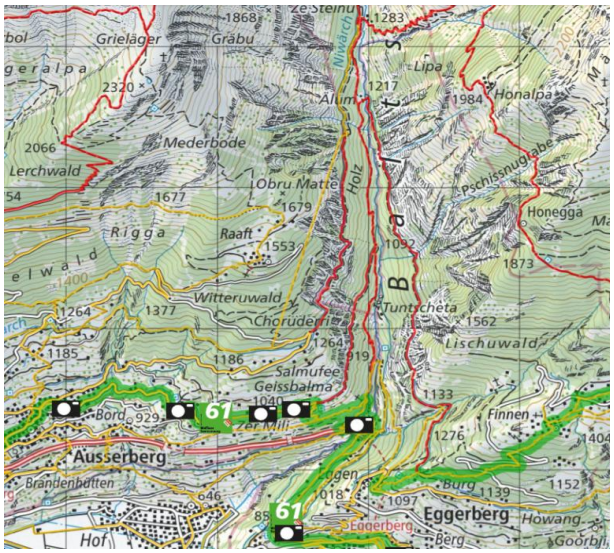
Lieber Wanderfreund 15.10.2026/EF



Foto: Hüterrad an der Grand Bisse d'Ayent

Für dich (und der Nachwelt) zusammengestellt. Das Erlebnis ‚Hammerwerk' erfuhr ich 2014 auf einer Wanderung von Ausserberg (950MüM) nach Eggerberg (840MüM) entlang der Gorperi-Suone. Die Wanderung ist mit T3 nicht sehr anspruchsvoll. Der Weg ist technisch gut ausgebaut, erfordert aber an den offenen Felswänden (rote Route) eine hohe Trittsicherheit und absolute Schwindelfreiheit.



Ich empfehle dir eine der Suonenwanderungen im Wallis. Sie sind für den Seelenfrieden ein ausgesprochen hilfreiches Medikament. Du weisst ja: „Wallis, ins Härz gmeisslet".

Bewässerung im Wallis: Wie Suonen die **Klimakrise** bekämpfen

Was sagt uns KI zum Thema?

Prompter: Wasserflusskontrolle in Suonen.

Die **Wasserflusskontrolle in Suonen** (den historischen Bewässerungskanälen im Wallis) basiert auf einem jahrhundertealten System aus rein mechanischen Elementen, klaren rechtlichen Zuteilungen und menschlicher Überwachung. Da Suonen das Wasser allein durch die **Schwerkraft** transportieren, erfordert die Regulierung ständige Aufmerksamkeit.

Die Flusskontrolle gliedert sich in folgende Kernbereiche:

1. Technische Kontroll- und Regulierungselemente

- **Die Wasserfassung (*Prise d'eau*):** Am Bergbach oder Gletscherlauf wird die einströmende Wassermenge bereits an der Quelle reguliert.

- **Schleusen und Teiler (*Röstbäume* / *Schlösser*):** Entlang der Kanäle befinden sich Holz- oder Metallschieber. Durch das Öffnen oder Schliessen dieser Schleusen wird das Wasser in kleinere Verteilkanäle geleitet. Um Wasserrechte exakt einzuhalten, nutzen die Walliser sogenannte *Röstbäume* – Holzbalken mit präzisen eingekerbten Schlitzen, die die Wassermenge exakt proportional aufteilen. [1]
- **Kleine Dämme und Abdichtungen:** Direkt am Feld nutzt der Wässernde temporäre Barrieren (oft aus Erde, Steinen oder Holzplatten), um das Wasser aufzustauen und flächig über die Wiesen oder Weinberge fliessen zu lassen.

2. Akustische Überwachung: Das Überwasserrad (*Anke*)

Da eine Verstopfung durch Geröll oder ein Leck im Steilhang katastrophale Bodenerosionen auslösen kann, erfanden die Walliser ein rein mechanisches Warnsystem: das **Überwasserrad** (auch *Wasserrad* oder *Anke* genannt).

- Ein kleines Wasserrad wird direkt in den Flussstrom der Suone gehängt.
- Durch die Strömung angetrieben, schlägt ein daran befestigter Holzhammer regelmässig auf einen Stein oder ein Brett.
- Das monotone Klopfen ist kilometerweit im Tal zu hören. Verstummt das Geräusch, weiss der Verantwortliche sofort, dass der Wasserfluss unterbrochen ist oder die Suone trocken läuft.

3. Personelle Kontrolle: Der Suonenwächter (*Hüter*)

Historisch wurde der Wasserfluss durch den **Suonenwächter** (oft *Wässerwasser-Hüter*) kontrolliert.

- Er lebte während der Sommermonate oft in einer winzigen Hütte direkt am Kanal.
- Seine Aufgabe war es, die Rinne täglich abzulaufen, Laub und Schutt zu entfernen, Schäden zu flicken und das Einhalten der Wasserrechte zu überwachen.
- Heute übernehmen diese Aufgabe organisierte **Geteilschaften** (Genossenschaften) oder die jeweiligen Landwirte im Turnus.

4. Organisatorische Kontrolle: Die Wässerordnung

Der Wasserfluss wird nicht nur physisch, sondern auch zeitlich kontrolliert. Wasserrechte sind im Wallis ein wertvolles Gut. In den Wässerordnungen ist minutengenau geregelt, welcher Bauer die Suone für wie viele Stunden anzapfen darf (z. B. alle zwei Wochen für zwei Tage).

Heute wird das traditionelle System auf den Webseiten des Kantons Wallis und durch den Verein Johannes-Aletsch gefördert, da es neben der Landwirtschaft auch für die Biodiversität eine tragende Rolle spielt.

Möchtest du mehr über ein bestimmtes **Teilelement** wie das akustische Warnsystem wissen oder suchst du Details zu den **Wässerungsrechten** bestimmter Regionen im Wallis?

Prompter: hüterrad

Das **Hüterrad** – im Oberwallis meist *Hüoterraat*, *Anke* oder schlicht *Wasserrad* genannt – ist das traditionelle akustische Warnsystem der Suonen. Es diente dem Suonenwächter (*Hüter*) als genial einfaches, rein mechanisches Überwachungsinstrument.

Aufbau und Funktionsweise

Das Hüterrad nutzt die reine Kinetik des fliessenden Wassers, um ein permanentes Signal ins Tal zu senden:

1. **Das Wasserrad:** Ein kleines, meist grob aus Holz gezimmertes Wasserrad wird direkt im Strömungskanal der Suone platziert.
2. **Die Nockenwelle und der Hammer:** Die Achse des Rades ist verlängert und mit kleinen Nocken versehen. Dreht sich das Rad, heben diese Nocken periodisch einen hölzernen Hammer (oder Klöppel) an.
3. **Der Resonanzboden:** Der Hammer fällt durch die Schwerkraft wieder ab und schlägt auf eine Unterlage – meist eine hohle Holzbeige, eine Kiste oder einen flachen Stein.

Das Ergebnis ist ein **monotones, rhythmisches Klopfen** (*Tock-Tock-Tock*), das durch die Bergwände reflektiert wird und kilometerweit bis zum Hüterhäuschen oder ins Dorf hörbar ist. [1]

Die Umkehrung des Alarms

Das Besondere am Hüterrad ist sein Alarm-Prinzip: **Es warnt, wenn man nichts hört.**

Solange das Klopfen in regelmässigen Abständen ertönt, ist für den Suonenwächter alles in Ordnung. Das bedeutet, dass genügend Wasser fliesst und das Rad antreibt.

- **Das Alarmsignal ist das Verstummen:** Verstopft die Suone durch eine Schlammlawine, bricht die Rinne an einer steilen Felswand ab oder trocknet die Quelle aus, bleibt das Rad stehen.
- Das plötzliche Ausbleiben des vertrauten Geräusches riss den Hüter selbst nachts aus dem Schlaf. Er wusste sofort, dass er die Strecke ablaufen und den Schaden beheben musste, bevor das überlaufende Wasser verheerende Erosionsschäden am Hang anrichten konnte. [1]

Heute sind viele dieser Räder im Wallis restauriert worden. Wer auf den Kulturwegen entlang der Kanäle wandert – wie etwa an der berühmten *Eggeri* oder *Chilcheri* in Grächen sowie der ***Niwärch*** in Ausserberg – kann das historische Klopfen des Hüterrrads noch immer live erleben. [1, 2]

Das Suonendorf - Gemeinde Ausserberg

Niwärch: Höhepunkt und Herausforderung für alle schwindelfreien Bergwanderer

Prompter: wanderrouten

Wenn du den historischen Wasserläufen selbst folgen und das Klopfen der Hüterräder erleben möchtest, gibt es im Wallis spektakuläre Routen. Die Wege führen oft flach am Wasser entlang, erfordern an felsigen Abschnitten jedoch manchmal Trittsicherheit.

Hier sind die **schönsten Suonen-Wanderrouten**, aufgeteilt nach Erlebnischarakter:

1. Für Familien & Geniesser: Der Zauberwasser-Weg in Grächen

In Grächen plätschern gleich vier grosse historische Suonen (*Eggeri*, *Chilcheri*, *Drieri* und *Bineri*). Das Dorf hat daraus ein Erlebnis für alle Altersklassen gemacht.

2. Für Schwindelfreie: Die Niwärch-Suone ab Ausserberg

Diese Tour im Oberwallis bietet **echten Nervenkitzel** und führt tief in das wildromantische Baltschiedertal. [1]

- **Route:** Bahnhof Ausserberg – Niwärch-Suone – Choruderri – Ze Steinu – zurück über die Gorperi-Suone nach Ausserberg.
- **Highlights:** Spektakuläre, exponierte Holzkonstruktionen (*Chännel*), die direkt in die senkrechte Felswand gebaut wurden. **Achtung:** Wer nicht absolut schwindelfrei ist, kann die exponiertesten Felswände durch einen 1.7 km langen, beleuchteten Wassertunnel umgehen (Taschenlampe einpacken!).
- **Schwierigkeit:** Anspruchsvoll (T3) | **Dauer:** ca. 4 Std. | **Distanz:** 13 km.
- **Details:** Niwärch-Tour auf Sentieri Svizzeri. [1, 2]

3. Die Berühmteste: Grand Bisse d'Ayent

Prompter: Grand Bisse d'Ayent

Der **Grand Bisse d'Ayent** (die Grosse Suone von Ayent) ist eine der geschichtsträchtigsten und spektakulärsten Suonen des Wallis. Erbaut im Jahr **1442**, transportiert sie das Wasser vom Stausee Tseuzier (*Barrage de Tseuzier*) hinab zu den Weiden und Weinbergen von Ayent und Grimisuat. [1, 2, 3]

Sie erlangte weltweite Bekanntheit, weil ihre waghalsig in die senkrechte Felswand gebauten historischen Holzkanäle (*Boutsets*) auf der **Schweizer 100-Franken-Banknote** (2019er-Serie) abgebildet sind.





Prompter: gorperi suone

Die im Jahr 1640 erbaute Gorperi-Suone (französisch: *Bisse de Gorperi*, historisch auch *Gasperin*) ist eine der faszinierendsten historischen Wasserleiten des Oberwallis. Sie leitet das Schmelzwasser aus dem unberührten, wildromantischen **Baltschiedertal** auf einer Höhe von 1'220 Metern ab, um die trockenen Wiesen und Äcker oberhalb von **Ausserberg** und **Eggerberg** zu bewässern. [3]

Die Gorperi führt auf ihrer gesamten Länge von **4,2 Kilometern** durchgehend Wasser. Sie wird klassischerweise mit der noch älteren, höher gelegenen *Niwärch-Suone* (1381) zu einer der spektakulärsten Rundwanderungen der Schweiz kombiniert. [1, 2, 3]





Das Highlight: Der Chänilzug Mehrheji

Die Gorperi ist berühmt für ein Meisterwerk historischer Zimmermannskunst: den **Chänilzug Mehrheji**. [1]

- An einer senkrechten, überhängenden Felswand wurde hier ein massiver, ausgehöhlter Baumstamm montiert, durch den das Wasser wie vor hunderten von Jahren fliesst. [1]
- Direkt daneben verläuft ein extrem schmaler Holzsteg (*Ganglatte*). [1]
- **Keine Sorge:** Diese exponierte und schwindelerregende Schlüsselpassage muss heute nicht mehr zwingend begangen werden. Wer unter Höhenangst leidet, kann das Nadelöhr ganz einfach durch einen **kurzen Umgehungstunnel** im sicheren Felsinneren passieren. [1, 2, 3]

Die klassische Suonen-Rundtour

- Route: Bahnhof Ausserberg – Anstieg ins Baltschiedertal – Wasserfassung am Baltschiederbach – Rückweg entlang der Gorperi-Suone nach Eggerberg (oder zurück nach Ausserberg via Milachra).
- **Streckenlänge:** ca. **10,6 bis 12 km** (je nach genauer Variante).
- **Dauer:** ca. **3,5 bis 4 Stunden**. [1, 2]
- **Schwierigkeit: T3** (Mittel). Der Weg ist technisch gut ausgebaut, erfordert aber an den offenen Felswänden eine gute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Bei Nässe oder Regen sollte die Tour aufgrund der Rutschgefahr gemieden werden.

Kombination mit dem Niwärch-Stollen

Viele Bergwanderer nutzen für den Hinweg ins Tal die höher gelegene *Niwärch-Suone*. Da diese am äusseren Felsband extrem exponiert ist, wird der Hinweg oft durch den **1,6 Kilometer langen Niwärch-Wasserstollen** abgekürzt. Der Stollen führt schnurgerade durch den Berg ins Baltschiedertal. Am Stollenende wechselt man auf die Gorperi-Suone, um gemütlich am sanft plätschernden Wasser entlang zurückzuwandern.

Ausrüstungstipp

Wenn du die Tour gehst, packe unbedingt gute Wanderschuhe und vor allem eine **Stirnlampe, Taschenlampe**, **LED am Handy** ein, sofern du die einfache Tunnelvariante wählst. Die Tunnelabschnitte entlang der Gorperi sowie der lange Niwärch-Stollen sind stockdunkel.